

Über die Walliser Luchsdichte

Am 21. und 22. September machte der WB falsche Angaben zur Bestandsdichte des Luchses. Bei der durch David Biner erwähnten Luchsdichte für den nordwestlichen Teil des Wallis handelt es sich in Wahrheit um Gesamtzahlen, welche die KORA in den Wintern 2017–2019 für ein grösseres Gebiet ermittelt hat, das die Waadtländer, Freiburger und Berner Alpen sowie auch einen kleinen Abschnitt des Wallis umfasst.

Sowohl die Bestandsschätzungen der KORA als auch die seit 2011 von meinem Team durchgeführten Arbeiten zeigen folgendes Bild: Die Luchsdichte erreicht im NW-Wallis nur ein Drittel der in den angrenzenden Voralpen ermittelten Dichten (NW-Wallis: 1,3 ausgewachsene Luchse/100 km², VD: 3,3/100 km²). Dem Chefredaktor des «Walliser Boten» hatte ich diese Infor-

mationen am 16. September 2020 mitgeteilt.

Im fraglichen Gebiet ist die Luchsdichte tatsächlich weniger niedrig als in den anderen Gebieten unseres Kantons. Grund dafür sind einwandernde Tiere aus den vergleichsweise gesunden Populationen der Waadtländer Alpen, wo Wilderei im Gegensatz zum Wallis keine grosse Rolle spielt. Im übrigen Walliser Kantonsgebiet hingegen kann man kaum noch von Luchsdichten sprechen, obwohl die Art 1980–1990 südlich der Rhone noch häufig vorkam. Der Wolf spielt hier keine Rolle. Wilderei findet nicht nur regelmässig, sondern auch systematisch und systemisch statt. Warum solche Tatsachen von einem der Objektivität verpflichteten Journalisten schlichtweg ignoriert werden, ist und bleibt mir unverständlich.

Raphaël Arlettaz, Brämis